

Brehm-Bücherei' Nr. 487, bei den Artbearbeitungen der Rallen für die Avifauna von Halle und Umgebung (Teil 2, 1984) und bei Ringfundauswertungen für einige Rallen und Limikolen zum Vogelzugatlas Osteuropa und Nordasien (Moskau 1985).

Das Meeresmuseum Stralsund, welches das Naturschutzgebiet „Inseln Oie und Kirr“ organisatorisch und fachlich betreute, übertrug ihm ab 1972 die Vogelwärtertätigkeit auf der Insel Kirr zusammen mit Mitgliedern der ornithologischen Fachgruppe Halle. Gemeinsam mit Prof. Dr. Horst Scheufler organisierte er jährlich die Einsätze zahlreicher hallescher Ornithologen während der Brutzeit von April bis Juli auf der 380 Hektar großen Insel, damals das wohl artenreichste Küstenvogelschutzgebiet der DDR. Mit der dann einsetzenden regelmäßigen Betreuung, die bis heute durch den Ornithologischen Verein Halle weitergeführt wird, war es möglich, Brutbestände und deren Veränderungen genauer zu analysieren. Neben der umfassenden Beobachtertätigkeit wurden durch Beringung, Wiederfang und Nestkontrollen wertvolle wissenschaftliche Daten gesammelt und der Einfluss von Beweidung und Prädatoren auf die Brutbestände dokumentiert. Die Ergebnisse fanden ihren Niederschlag in jährlichen Berichten an die Betreuungsinstitution sowie die Kommission für Seevogelschutz, in der er ab 1974 Mitglied war, um daraus Handlungsoptionen auch für andere Küstenvogelschutzgebiete abzulei-



Arnd Stiefel 1993 auf der Insel Kirr.

Foto: Christine Stiefel

ten. Mehrere Publikationen in den Zeitschriften 'Naturschutzarbeit in Mecklenburg' und 'Meer und Museum' liefern einen umfassenden Einblick in die Betreuungstätigkeit durch hallesche Ornithologen und die Brutbestandsentwicklungen auf der Insel. Gewissermaßen als Höhepunkte seiner ehrenamtlichen wissenschaftlichen Tätigkeit verfasste Arnd Stiefel, gemeinsam mit Horst Scheufler, die drei Artmonographien zum Rotschenkel (1984), Kampfläufer (1985) und

Alpenstrandläufer (1989), die in der Reihe 'Die Neue Brehm-Bücherei' erschienen und ganz wesentlich auf Daten und Beobachtungen vom Kirr beruhen.

Christine Stiefel, seine zweite Ehefrau, die ebenfalls in der halleschen Zahnklinik beschäftigt war, unterstützte ihn bei seinen beruflichen Verpflichtungen und ehrenamtlichen Tätigkeiten technisch organisatorisch. Besonders hilfreich erwies sich das bei der Betreuung und Datenerhebung auf der Insel Kirr, wo neben Fernglas und Notizbuch auch Langschäfte, Beringungsmaterial, Fotoapparat, Messgeräte, Fangkörbe und Markierungsstäbe transportiert werden mussten, alles zu Fuß durch tief verschlammte Gräben oder mit einem Ruderboot.

2007 erkrankte Arnd an einer zunächst nicht erkannten Neuroborreliose und konnte dadurch 2010 letztmalig als Vogelwart auf dem Kirr im Einsatz sein. Es folgten Klinikaufenthalte und ab 2011 die Unterbringung in einem Pflegeheim, wo ihn seine Ehefrau aufopferungsvoll täglich besuchte und versorgte.

Wir verlieren mit Arnd Stiefel einen bedeutenden halleschen Ornithologen, der mit seinen Forschungen und Publikationen weit über Halle hinaus einen beachtlichen Beitrag zur Erweiterung wissenschaftlich fundierter Erkenntnisse in der Ornithologie und im Küstenvogelschutz geleistet hat.

Timm Spretke, Halle (Saale)

In memoriam Prof. Dr. Axel Siefke

Am 30. Mai 2019 verstarb Axel Siefke im Alter von dreiundachtzig Jahren in Sagard, im Herzen seiner geliebten Heimatinsel Rügen. Während seiner zwei Jahrzehnte andauernden Tätigkeit als Leiter der Vogelwarte Hiddensee an der Universität Greifswald hat er sich bleibende Verdienste um die wissenschaftliche Vogelberingung in der DDR, um die ornithologische Forschung, speziell auf dem Gebiet der Populationsökologie der Vögel, insbesondere aber um den Küstenvogelschutz nicht nur in der DDR, sondern auch im wiedervereinigten Deutschland erworben. Letzteres war ihm zwar nur mehr als Mitglied der „Kommission Küstenvogelschutz Mecklenburg-Vorpommern“ möglich, da er schon Anfang der 1990er Jahre aus dem Greifswalder Universitätsdienst ausscheiden

musste. Doch das Wirken Axel Siefkes hier und heute in den „Seevögeln“ zu würdigen, gebietet die historische Gerechtigkeit. Denn von ihm wurden die inhaltlichen wie organisatorischen Grundlagen für die in mancher Hinsicht erfolgreiche Praxis des zentral geleiteten Küstenvogelschutzes in der DDR maßgeblich gelegt.

Dort war die Vogelwarte Hiddensee im Jahr 1964 per staatlicher Anordnung nicht nur zur nationalen Zentrale für die wissenschaftliche Vogelberingung sondern, nach westdeutschem Vorbild, auch zur Zentralstelle für den Seevogelschutz in der DDR erhoben worden. Unter dem damaligen Leiter Prof. Dr. H. Schildmacher konnte diese Zentralstelle jedoch aus Mangel an personellen wie materiellen Kapazitäten kaum lan-

desweite Aktivitäten entfalten. Erst mit dem Antritt Axel Siefkes als Nachfolger Schildmachers im Jahr 1973 konnte sie nach und nach die ihr zugedachte Rolle ausfüllen. Zu den ersten Schritten gehörten damals die Herausgabe einer einheitlichen Betreuerordnung sowie die Formulierung klarer Schutzziele für die einzelnen Schutzgebiete. Letztere umzusetzen, war jedoch auch und gerade in der DDR oft eine hochpolitische Angelegenheit. Es war somit ein Meilenstein, als die von Axel Siefke geleitete „Kommission Küstenvogelschutz der DDR“ offiziell als koordinierendes und beratendes Gremium des Rates des Bezirkes Rostock anerkannt wurde und es damit einen offiziellen Weg gab, um Forderungen des Küstenvogelschutzes auf höchster politischer Ebene des Bezirkes gel-

tend machen zu können.

Das hieß natürlich keineswegs, dass sich politische Prioritätensetzungen ändern ließen. Bis zum Ende der DDR blieb es ein harter, oft aussichtsloser Kampf, den Naturschutz an der Küste gegen ökonomische, militärische und Freizeitinteressen zu verteidigen, geschweige durchzusetzen. Das gestand sich Axel Siefke, damals selbst SED-Genosse, erst sehr viel später ein, auch den tiefen persönlichen Frust, den er angesichts vieler vergeblicher Mühen in diesen Jahren empfunden hatte. Seine wichtigsten Weg-, oft auch Kampfgefährten in der „Kommission Küstenvogelschutz“ waren zu jener Zeit u.a. Gerhard Klafs, Rainer Holz, Sonnfried Streicher, Hans Wolfgang Nehls und Arnd Stiefel.

In diesem Gremium wurde u.a. auch die Bewertung der durch Möwen verursachten Prädation besonders gefährdeter Vogelarten, mit Nachhall bis heute, sehr kontrovers diskutiert. Das vorher schon an der deutschen Nordseeküste praktizierte Konzept des „geleiteten Seevogelschutzes“, das Eingriffe in die Bestände von Silber-, Sturm- und Lachmöwe u.a. durch Tötung von Individuen ausdrücklich vorsah, wurde von Axel Siefke bis in die jüngste Zeit vertreten. Es gehörte zu seinem persönlichen Credo als Populationsökologe, dass er es zeitlebens als das Ziel seiner Arbeit ansah, auf der Grundlage eigener, intensiver Feldforschung Wissensgrundlagen für den Schutz, aber auch die Nutzung und erforderlichenfalls auch die Regulation von wildlebenden Tierpopulationen zu schaffen.



Axel Siefke.

Foto: OAMV

Diese Zielsetzung entsprach den seinerzeitigen Grundsätzen der sowjetischen Populationswissenschaften, die für Axel Siefkes Greifswalder Studienjahre und seine darauf folgende Tätigkeit in der Wildtierforschung der DDR während der 1950er und 1960er Jahre ein beherrschendes theoretisches Element darstellten.

Axel Siefke war ein Mann, der im dienstlichen wie im persönlichen Leben hohe Ansprüche an sich selbst stellte und das auch von seinen Mitarbeitern erwartete. In ihm

wichtigen Dingen konnte er kompromisslos sein. Wer ihm jedoch auch persönlich näher kam, erfuhr etwas von seiner tiefen Familienverbundenheit und seiner ausgeprägten Heimatliebe. Geboren im rügenschken Lietzow bezog sich diese Liebe auf die Ostseeküste, zuallererst aber auf die Insel Rügen, auf der er das Glück hatte, (schließt man Hiddensee ein) einen großen Teil seines Arbeitslebens und auch die Ruhestandsjahre vollständig verbringen zu dürfen. Hier ging er auch seinem lebenslang mit großer Hingabe ausgeübten Hobby, der Jagd, nach. Schon in jungen Jahren namhafter Jagdwissenschaftler, publizierte er noch bis ins hohe Alter Fachbeiträge in diesem Bereich. Man kann wohl annehmen, dass die Jagd darüber hinaus aber noch eine ganz andere Bedeutung für Axel Siefke hatte. Nämlich die eines emotionalen Kraftquells, der weit über das eigentliche Jagdglück hinaus aus dem Glück gespeist wurde, das er nach eigenen Worten bei der Jagd als Ausdruck tiefster Heimatverbundenheit empfand.

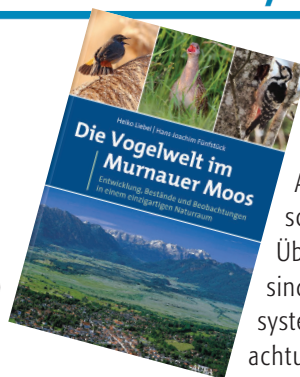
Ungeachtet verschiedener Bewertungen, die seine Überzeugungen und deren praktische Konsequenzen heute provozieren mögen, reiht sich Axel Siefke als energischer, der Praxis zugewandter und keine Mühen scheuender Forscher und kenntnisreicher Naturschützer würdig in die Phalanx der bedeutenden Ornithologen und Naturschützer seiner pommerschen Heimat ein.

Ulrich Köppen

Buchbesprechung

Heiko Liebel & Hans-Joachim Fünfstück
Die Vogelwelt im Murnauer Moos
AULA-Verlag, 2019
320 Seiten; 29,95 Euro

Eine bemerkenswerte Sammlung an Vogelbeobachtungen über die vergangenen 50 Jahre hinweg bildet den Grundstein für diese außergewöhnliche Avifauna aus dem fernen Alpenraum. In akribischer Detailarbeit ist es den Autoren Heiko Liebel und Hans-Joachim Fünfstück auf 320 Seiten gelungen, die Fülle an interessanten Einzeldaten in einem wunderschön bebilderten, aufwendig gestalteten Ensemble zu vereinen. Und dass dieser vielfältige Naturraum zu Füßen des Alpenzuges einen erstaunlichen Vogelreich-



tum zu bieten hat, wird beim Durchblättern der Artenporträts schnell deutlich. Über 240 Vogelarten sind seit dem Beginn systematischer Beobachtungen 1966 hier nachgewiesen worden, davon blieben immerhin 124, um zu brüten. Die lokal eng verwurzelten Autoren berichten ausführlich über jede einzelne, stellen Lebensräume, die Verteilung der Beobachtungen im Jahresverlauf, Daten zur Bestandsentwicklung sowie Gefährdung und Schutz vor und lockern den Text mit sinn-

vollen Grafiken immer wieder auf. Darüber hinaus erfährt der interessierte Leser von der überregionalen Bedeutung vieler Wiesen- und Schilfrückerarten, die im Naturschutzgebiet des Murnauer Moos bayernweit bedeutende Bestände erreichen. Als Rückzugsort für Braunkehlchen, Bekassine und den enigmatischen Wachtelkönig erscheint der Erhalt dieser abwechslungsreichen Moorlandschaft umso bedeutender. Die große Stärke des Werkes liegt schließlich auch in der Vorstellung mehrerer malerischer Beobachtungstouren, die dazu einladen, selbst tätig zu werden und vor Ort den ein oder anderen avifaunistischen Schatz zu bergen.

Nils Conradt